



Englisches Einfriedungstor mit zwei Gethürchen. P. W.

Kaiserhauses, Band XIII), „Zur Frage der Polenteppiche“ (Mitteilungen des k. k. Österreichischen Museums, N. F. Band V.), „Ein orientalischer Teppich vom Jahre 1202 n. Chr. und die ältesten orientalischen Teppiche“ (Berlin, 1895), seine Beiträge zu dem vom Hofrate A. v. Scala herausgegebenen Werke des Handelsmuseums „Orientalische Teppiche“ (Wien 1892) gehören unstreitig zu den bedeutendsten Leistungen auf diesem Gebiete überhaupt.

Selbst wenn die Wissenschaft in einzelnen Punkten weitergeschritten sein mag und etwa die Datierung des einen Teppiches in das Jahr 1202 — die übrigens auf der Lesung eines sonst sehr verdienstvollen Orientalisten beruht — sich heute nicht mehr aufrecht erhalten läßt, die abweichende Ansicht über einzelne Punkte kann die Bedeutung der Gedanken Riegls hier ebenso wenig wie in seinen anderen Werken geringer erscheinen lassen.

Es lag nicht nur in der Natur der äußeren Stellung Riegls, sondern im Wesen der Sache, daß beim Ergründen der tiefsten Grundlagen der Ornamentik gerade die Textilkunst in seinen Untersuchungen an erste Stelle trat; denn tatsächlich ist sie nicht nur die typische Hauskunst, sondern auch in der großen Entwicklung derjenige Zweig des Kunstgewerbes, der das Typische einer nationalen oder Zeitströmung vielleicht am kennzeichnendsten hervortreten läßt.

Doch hat sich Riegl keineswegs einseitig auf die Erforschung des Textilgebietes beschränkt; schon am Anfange seiner Museumstätigkeit stehen Arbeiten wie die Untersuchung „Zur Geschichte des Möbels im XVIII. Jahrhunderte“ (Mitteilungen des k. k. Österreichischen Museums, N. F. Band I) und über „Hessische Bauernstühle“ (a. a. O., Band III). Und sein Aufsatz über „Möbel und Innendekoration“ in dem „Kongreßwerke“ des Museums (Wien 1898) kann trotz seiner Kürze wohl zu dem klärendsten